"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking People of Canada in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The Western Printers Association, Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN,
Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Zweiter Teil

Der Courier

und „Der Herold" — Organ der deutschsprechenden Canadier. Mittwoch, den 8. Juni 1932.

„Der Courier"
Für Canada: Ein Jahr voraus, $2.00; sechs Monate, $1.00; drei Monate 50 Cents.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $2.00; 6 Monate $1.00.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 98c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig, 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Vor dem Sturz des bolschewistischen Schreckgespenstes?

Die Gründe der Nichteinmischung Rußlands im Fernen Osten. — Der industrielle Zusammenbruch steht vor der Tür.

Von Alexander Kerenski, erstem Präsidenten der Russischen Republik.

Die Dinge entwickeln sich schnell in Rußland, und es besteht jeder Grund zu der Annahme, daß die Tage des Bolschewismus gezählt sind. Er wird nicht durch fremde Einmischung verschwinden, sondern infolge der Macht der Tatsachen, einfach deshalb, weil das Volk sich seine Schreckensherrschaft nicht länger gefallen lassen will. Die Russen werden selbst ihr Joch abwerfen, und nach einer allgemeinen Erhebung

wird eine Diktatur folgen,

die ihrerseits eine neue Zeit heraufbeschwören wird.

Der große Kraftaufwand der Sowjets zur Durchführung ihres Fünfjahrplans hat völlig versagt, und Moskau, das doch sämtliche Nahrungsmittel des Landes bewirtschaftet, sieht sich heute gezwungen, den Weizen für Wladiwostok und den Fernen Osten in London aufzukaufen. Außerordentlich bezeichnend ist die Auflösung des Obersten Wirtschaftsrates, der die gesamte industrielle Tätigkeit des Landes kontrollierte. Die Vorherrschaft der Schwerindustrie hat nunmehr ein Ende genommen.

Die Rettung wird indessen durch die russischen Bauern kommen. Alle Bemühungen Moskaus, deren Widerstand zu brechen, sind hoffnungslos gescheitert. Stalin hatte in jedem Teile des Reiches ländliche kooperative Genossenschaften geschaffen, welche die Arbeit und Erzeugung der Bauern nach kollektivistischen Gesichtspunkten beaufsichtigen sollten. Er hoffte so

den Geist der Bauern zu brechen

und es ihnen unmöglich zu machen, sich auch nur ein bescheidenes Maß von Unabhängigkeit und Wohlstand zu schaffen. Die kollektivistischen Körperschaften, die Kolchose, standen unter Leitung von Mitgliedern der Kommunistischen Partei, vielfach aber haben gerade diese der Regierung die meisten Schwierigkeiten gemacht. Denn nicht allein haben vielfach bäuerliche Mitglieder der Kolchose systematisch sich ihren Verpflichtungen zu entziehen versucht und ihre Produkte nicht abgeliefert, sondern selbst der Kommunistischen Partei angehörige Beamte der örtlichen Stellen haben sich um die Belange der Bauern mehr als um die des Staates gekümmert. Im vergangenen Herbst wurden allein in der Ukraine nicht weniger als fünfzig Sekretäre der örtlichen Kolchose als Gegenrevolutionäre aus der Partei ausgestoßen. In allen Teilen Rußlands ist die entsprechende Zahl nicht geringer.

Die Bauern waren dem Bolschewismus

nie so feindlich gesinnt wie gerade jetzt.

Es gab eine Zeit, von 1922 bis 1929, wo sie dank der von Lenin eingeführten neuen Wirtschaftspolitik in gewissem Maße aus dem neuen Regime Nutzen gezogen hatten. Sie konnten regelmäßig ihre Aecker bestellen und ihr Land ungefähr als Eigentum bewirtschaften. Heute denken sie ganz anders. Ueberall in Rußland, in Sibirien und im Ural, in der Ukraine und im Kaukasus, in Turkestan und in den Wolgabezirken, haben sich die Bauern gegen ihre Bedrücker erhoben. Sie verbrennen den der Regierung gehörigen Weizen, zerstören die Eisenbahnen, töten die Sowjetbeamten. In Einzelfällen kämpfen sie sogar gegen die Sowjettruppen im offenen Felde.

Diese örtlichen Kämpfe führen leider nicht unmittelbar zum Guten. Und da die Regierung die Aufständischen in der rücksichtslosesten Weise unterdrückt,

ist die Lage des Bauernstandes erschreckend.

Monat für Monat werden Tausende erschossen oder nach Sibirien verschickt. Gleichwohl hält die Widersetzlichkeit an.

Die derzeitige Lage in Rußland kann unmöglich unbeschränkte Zeit dauern. Ueber einen gewissen Punkt hinaus vermag auch der bestorganisierte Terror nicht zu gehen. Die Sowjets sehen sich heute endlosen Schwierigkeiten gegenüber, sowohl auf finanziellem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet, und nicht allein im eigenen Lande, sondern auch auswärts. Sie verfügen über nur wenig oder über gar kein Geld, da die Weltkrise die ausländischen Banken, die den Fünfjahrplan stützten, lahm gelegt hat. Die Sowjets mußten daher ihre Käufe landwirtschaftlicher und industrieller Maschinen gänzlich einstellen. Ihre Schwierigkeiten wurden noch dadurch ganz erheblich vermehrt, daß ihr Rückhalt im Lande in einem Maße gefährdet erscheint, daß es heute schon mit dem Bolschewismus zu Ende wäre, würde das Volk nicht von der Armee in Schach gehalten. Aus diesem Grunde

kann Rußland auch an keinen Krieg mit seinen Nachbarn denken,

so gern es auch Polen oder Bessarabien wieder gewinnen möchte. Deshalb konnte es auch nicht in den fernöstlichen Konflikt eingreifen.

Indessen läßt sich Rußland, dieser riesige Markt mit 160 Millionen, die heute für die Welt verloren sind, nicht völlig beiseite schieben, und Europa wird niemals in Ordnung kommen, solange Rußland abseits steht. Wir müssen daher am Wiederaufbau Rußlands mitarbeiten und streben, seinen Bewohnern wieder normale Lebensbedingungen zu schaffen. Und dies können wir am besten tun, indem wir alle Verbindungen mit Rußland unbedingt ablehnen. Ihm fehlt das zum Kriege und auch zum Frieden Nötigste; der Zusammenbruch kann nur noch eine Frage von Monaten sein. Wir müssen seine Auflösung beschleunigen und so der Revolution von innen den Weg bereiten, die jeden Augenblick ausbrechen kann. Man glaube nur nicht, daß ich mich Hirngespinsten hingebe. Ich weiß, was ich sage, denn die von mir gegründete Partei steht in ständiger Verbindung mit dem russischen Volke, und wir wissen auch,

wie alles auf die kommende Revolution hinarbeitet,

sogar der Bolschewismus selbst. Man darf ja nicht vergessen, daß dieser als die Diktatur einer Partei begann, mit einer gewaltigen, alle Macht an sich reißenden zentralen Organisation. Allmählich trat an Stelle dieses Riesenkörpers ein kleinerer Ausschuß, das Politische Büro, mit neun Mitgliedern, von denen aber nur drei die eigentliche Leitung hatten. Und heute schließlich haben wir statt der drei Diktatoren nur noch einen, Stalin. Augenblicklich ist, wie ich zugeben muß, seine Macht ungeheuer, denn er kontrolliert die GPU, und wer diese hat, hat auch Rußland. 75,000 Mann Stoßtruppen, glänzend ausgebildet und bewaffnet, stehen bereit, um überall seinen Willen durchzuführen. Indessen wissen wir, daß im eigentlichen Heere die Unzufriedenheit wächst. Es dürfte nicht lange dauern, daß diese Unruhe greifbare Gestalt annimmt.

Ich komme zu der Schlußfolgerung, daß Stalins Diktatur eines Tages verschwinden wird, um einer demokratischen Herrschaft Platz zu machen, oder daß er in Erkenntnis der drohenden Gefahr dem sein Land verwüstenden System ein Ende machen wird. Fragt man mich aber, ob das neue Rußland eine Monarchie sein wird, so antworte ich mit einem entschiedenen Nein!

Das Grauen der Zahlen.

Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf" hat sich die Mühe genommen, die Menschenopfer der verschiedenen Kriege in den letzten Jahrhunderten auf Grund von Statistiken zusammenzustellen. Es ergeben sich folgende erschütternde Ziffern: Siebenjähriger Krieg 554,000 Tote, Französische Revolutionskriege 1,400,000 Tote, Krim-Krieg 785,000 Tote, Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg 700,000 Tote, Russisch-japanischer Krieg 624,000 Tote, Balkankriege 100,000 Tote, Weltkrieg 23 Millionen Tote.

Der Weg der Steuern.

Ein famoses Gleichnis wurde vom Hofnarren dem König August von Sachsen gegeben. Bei der Tafel wurde vom König die Frage aufgeworfen, wie es wohl komme, daß die ausgeschriebenen Steuern schließlich immer einen recht geringen Ertrag brächten? Der Hofnarr lachte, griff statt einer Antwort in den Eiskühler und nahm ein faustgroßes Stück Eis heraus, das er um den Tisch von Hand zu Hand weitergehen ließ. Als letzter bekam der König das Eisstück, das sich in seiner Hand auflöste.

Der Rasier-Rekord.

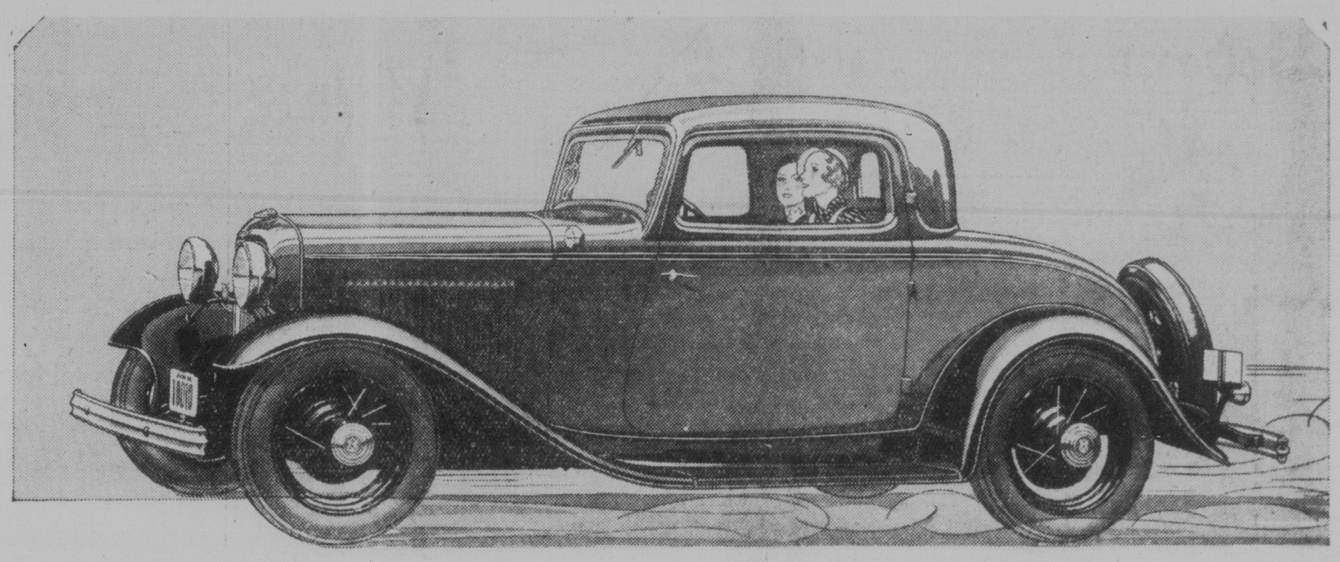
In einer oberitalienischen Stadt wollte man es den Amerikanern nachmachen und schrieb einen Wettbewerb der Friseure aus. Wer am schnellsten einen Herrn rasieren könnte, sollte einen Preis von 200 Lire erhalten. Da meldeten sich dann sehr viele. Nicht nur Friseure, sondern auch Männer und Jünglinge, welche die Gelegenheit wahrnahmen, einmal rasch und gratis rasiert zu werden. An die 200 Barbiere traten an und säbelten auf ebenso viele Opfer los. Der Weltrekord stand bisher auf einer Minute 34 Sekunden, aber einem italienischen Friseur namens Galdini gelang es, einen Herrn innerhalb von einer Minute und 29 Sekunden fix und fertig zu rasieren. Der Arme blutete zwar aus 17 Wunden, doch was tut das? Die Hauptsache ist der Rekord. Und der ist gebrochen.

Der Wahlkandidat, der seine Zähne vergaß.

Aus der französischen Provinz erzählt ein Pariser Blatt eine hübsche Wahlanekdote. Ein Politiker begab sich geleitet von seinen politischen Freunden, an die Bahn, um in seinem Wahlkreis eine zündende Rede zu halten. Am Zuge bemerkte einer der Begleiter: „Du siehst so verändert aus, mein Lieber. Ist dir nicht wohl? Du hast ja Kummerfalten um den Mund!" Der Wahlkandidat machte ein verdutztes Gesicht, zog seinen Taschenspiegel heraus und beäugte kritisch seine staatsmännische Fassade. Entsetzt rief er: „Mein Gebiß! Ich habe mein Gebiß vergessen!" Der Bahnsteig dröhnte vor Lachen, und während sich der Zug schon in Bewegung setzte, lief einer der Freunde ans Telephon und beauftragte die Haushälterin des Politikers, ihm mit dem nächsten Zug das sorgfältig eingepackte Gebiß nachzubringen.

Motoristen überrascht über die Leistungen des neuen Ford Acht

„Wunderbar!" „Rücksitz genau so komfortabel wie Frontsitz!" „Wie ein Flugzeug!" „Welch wunderbare Bremsen!" „Schneller als ich dachte!" „Sie können kaum den Motor hören!" „Ich erwartete nicht solch bemerkenswert geringen Gasolinverbrauch per Meile!" „Ich fuhr noch niemals ein Auto wie dieses!" „Es läuft fast allein!"



Jeder Motorist, welcher den neuen Ford Acht fuhr, war erstaunt über die sensationelle Leistung und den bemerkenswerten Komfort beim Fahren. Es ist nicht ein gewöhnliches acht-zylinder Automobil, sondern eine neue Art eines achtzylinder Automobils. Neu im Schnitt! Neu in Sparsamkeit! Neu in Vergnügen und Zufriedenheit beim Fahren!

Sie haben noch nie ein Auto wie dieses gefahren! Es ist geräumiger, schneller und komfortabler als Sie erhofften. So flott und so balanciert, daß Sie glauben, Sie gleiten nur über den Weg.

Ihre erste Fahrt wird Ihnen sagen, daß es der größte Wert in der Automobilhistorie ist. Sie werden enthusiastischer sein wie jemals über ein anderes Auto zuvor — ganz abgesehen vom Preis.

Es ist fast kaum glaublich, daß solche Gleichheit, Schnelligkeit, Antriebskraft, Ruhigkeit, Komfort und Qualität zu einem solch niedrigen Preis angeboten werden kann.

Ausgeglichen, vibrationslos, achtzylinder Motor. 65 Pferdestärken. Bemerkenswerte Steigerung der Geschwindigkeit. 75 Meilen die Stunde. Geräuschlose zweite Gangschaltung. Geräuschlose gleichzeitige Gangschaltung. Automatische Zündkontrolle. „Down draft carburetor, with silencer." Niedriger, schnittiger Bau. Reichlich Platz für alle Passagiere. Weiche, bequeme Sitze. Komfortable Federn., Selbstregulierbare Houdaille hydraulische „shock absorber" mit Wärmekontrolle. Sicherheitswindschutzscheiben bei allen Macharten. Sport Coupe, Cabriolet, Victoria, Convertible Sedan und alle De Luxe Automobile sind ganz mit Sicherheitsscheiben versehen. Außergewöhnlich niedrige Betriebskosten. Dauerhafte Qualität, langes Leben, charakteristisch wie bei allen Fordautomobilen. Sehen Sie sich den neuen Ford Acht bei Ihrem nächsten Fordvertreter an. Fahren Sie ihn selbst, Sie werden erstaunt sein.

Ebenso ein neuer Ford Vier

Ein anderes großartiges neues Ford Automobil. Motor mit 50 Pferdestärken, sanftes Fahren. Wird mit $60. billiger verkauft als der neue Acht. Derselbe wunderschöne Bau und erstklassige Verarbeitung. Hat viele der hervorragenden Eigenschaften des neuen Ford Acht. Sehen Sie sich es an. Sie werden erkennen, warum es ein sensationeller Wert ist, genau so, wie der neue Ford acht.

Niedrige Ford Preise.

Vierzehn verschiedene Formen

	Neuer Acht	Neuer Vier
Roadster	$575	$515
Phaeton	620	560
Tudor Sedan	625	565
Coupe	615	555
Sport Coupe	670	610
Fordor Sedan	740	680
De Luxe Roadster	625	565
De Luxe Phaeton	685	625
De Luxe Tudor Sedan	690	630
De Luxe Coupe	720	660
Cabriolet	765	705
De Luxe Fordor Sedan	810	750
Victoria	750	690
Convertible Sedan	815	755

(Alle Preise verstehen sich ab East Windsor, Ontario. Stoßdämpfer, Reservereifen und Steuern extra. Leichte Ratenzahlungen können durch Ihren Fordvertreter arrangiert werden.)

DER NEUE FORD ACHT

Fahren Sie ihn selbst — ein neues Vergnügen im Fahren.